

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rudolf Schneider



## Abonnement:

Vierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.

für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

## Inserate:

für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum  
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

**NO. 50.**

Landsberg a. W., Donnerstag den 27. April 1876.

57. Jahrgang.

### Lotterie.

Bei der am 24. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153 Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen

1 Gewinne zu 120,000 Mark auf 9460

3 Gewinne zu 30,000 Mark auf 30,270 48,571

62,093

3 Gewinne zu 15,000 Mark auf 60,734 60,901

67,306

3 Gewinne zu 6000 Mark auf 36,071 55,146

85,893

53 Gewinne zu 3000 Mark auf 230 4573 7743

8506 14,359 16,428 17,453 17,514 19,942 20,572 20,816

23,376 24,876 29,818 32,824 34,114 34,901 36,715 37,284

39,319 39,585 40,046 41,031 42,833 45,781 48,963 53,782

53,954 54,732 55,257 55,919 56,189 58,351 59,087 59,979

64,864 64,973 66,393 68,574 69,430 71,228 72,520 73,155

73,448 74,753 77,528 80,100 83,212 85,811 89,539 89,763

89,948 93,936

52 Gewinne zu 1500 Mark auf 103 444 1845 4056

5346 6716 6889 7878 10,580 13,800 17,192 21,647 26,389

31,282 31,352 32,343 33,575 35,368 36,148 40,199 45,862

48,369 49,214 49,623 49,942 50,307 52,448 57,073 57,105

58,208 59,892 62,157 64,049 64,395 65,174 68,403 69,589

71,652 72,866 73,643 80,349 80,555 81,566 81,588 82,930

84,334 86,620 87,957 88,382 91,812 92,922 93,891

78 Gewinne zu 600 Mark auf 1177 1707 1956

2371 2499 3722 4593 4837 10,919 11,057 12,285 13,190

15,979 15,985 17,594 18,831 20,438 20,509 21,965 23,420

25,214 25,535 25,725 25,868 26,495 27,217 29,999 37,423

39,677 40,528 40,936 43,349 43,569 45,807 46,009 46,945

47,387 48,586 48,890 49,410 50,097 51,376 51,598 52,279

52,847 54,549 55,349 55,983 57,310 57,340 60,713 61,197

63,629 63,741 64,669 65,923 67,328 64,142 (?) 70,107

70,807 71,504 73,058 73,550 73,883 75,967 77,242 77,437

81,792 82,105 82,294 84,694 84,734 86,556 88,165 91,026

91,113 92,918 94,399.

Bei der am 25. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153 Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen

1 Gewinn zu 150,000 Mark auf 21,166

1 Gewinn zu 30,000 Mark auf 383

1 Gewinn zu 15,000 Mark auf 58,655

4 Gewinne zu 6000 Mark auf 32,160 81,883 90,200

90,620

37 Gewinne zu 3000 Mark auf 4254 9355 12,627

13,139 18,766 21,226 21,337 23,224 24,448 26,415 27,820

30,360 31,501 34,713 36,131 42,703 46,040 46,780 47,806

49,635 53,786 57,020 60,727 62,174 64,292 66,951 67,747

68,886 71,878 73,221 73,977 77,247 79,342 83,172 89,508

92,670 94,310

59 Gewinne zu 1500 Mark auf 111 2242 2315 5904

6380	9450	11,895	12,882	15,109	15,819	16,075	16,225
18,357	18,976	23,116	25,036	25,431	25,443	27,553	27,711
32,012	32,072	35,051	35,725	36,053	39,632	42,116	45,480
47,202	47,869	48,986	52,869	55,987	59,333	60,871	67,238
67,828	68,950	69,058	70,814	72,079	73,064	74,149	74,795
76,048	78,342	78,592	79,575	79,867	80,751	82,838	85,247
85,655	85,736	86,085	86,725	88,484	90,071	92,092	
74 Gewinne zu 600 Mark auf 1103 2961 3732							
3749	6931	7832	7842	8967	10,403	10,864	12,228
13,057							
15,564	16,638	20,364	23,033	23,037	23,468	24,355	24,576
25,522	25,693	25,901	26,285	26,812	29,573	30,402	37,213
37,546	39,059	40,656	40,743	41,417	41,901	42,012	42,706
43,199	43,799	44,597	45,892	49,478	50,580	51,220	52,438
53,119	53,550	55,963	62,221	62,456	64,216	65,212	65,795
67,174	71,851	74,486	75,288	76,788	76,968	79,304	79,477
79,687	79,923	80,542	81,616	82,613	82,989	83,264	85,033
85,349	86,010	87,519	90,934	91,540	94,672		

### Ein neuer kritischer Zeitpunkt.

S Die Versuche der Mächte und namentlich Österreichs, auf der balkanischen Halbinsel den Frieden wiederherzustellen, sind durchaus erfolglos geblieben. Dieses Resultat war übrigens vorauszusehen. Wer eine Ahnung hatte von der türkischen Wirtschaft, von der Unverbesserlichkeit des Türkenthums und von dem daraus hervorgehenden Hass der Christen gegen die Unterdrücker und ihrem energischen Wunsche, das nichtswürdige Joch abzuschütteln, der mußte zu der Überzeugung gelangen, daß der Verzweiflungskampf der Herzegowiner und Bosnier nur durch die beiden folgenden Mittel werden beendigt werden können. Entweder durch Erfüllung der auf volle Selbstständigkeit hinauslaufenden Forderungen der rebellischen Völkerstaaten mit Hülfe, resp. durch militärische Hülfe der Großmächte, oder — durch Einschreiten hinreichend zahlreicher österreichischer Truppen behufs übermächtiger Niederwerfung der Aufständischen und namentlich durch thatkräftiges Abhalten Serbiens von einer Beteiligung an dem Kampf gegen die Pforte. Also mit einem Worte durch militärische Intervention entweder zu Gunsten der Türken oder zu Gunsten der Insurgenten. Zu solchen allein zu einem friedlichen Ziele führenden Maßregeln hat man sich aber nicht entschlossen, da Rußland auf keinen Fall die Anwendung der Ersteren, und Österreich durchaus nicht diejenige der zweiten zugestehen wollte. Österreich befürchtet, daß das Selbstständigwerden der südlich der Donau wohnenden Slavenvölker auch die österreichischen Slaven zu Selbstständigkeits-Be-

strebungen versöhnen und die ohnehin schon mißliche innere Lage des habsburgischen Kaiserstaates noch vergrößern würde. Auch sehen die österreichischen Staatsmänner sehr wohl ein, daß die befreiten Süd-Slaven bald dem Protektorat des Czaren anheimfallen und dadurch Österreich auch äußerlich in eine bedrohte Lage bringen würden. Die Petersburger Regierung dagegen mag es weder mit den stammverwandten Donauvölkern verderben, noch mit der mächtigen nationalen Partei in Rußland, welche als die Auftieterin und Erhalterin der Insurrektion zu betrachten ist. Ueberdies hat die russische Regierung schließlich ihr bekanntes Ziel, das Turkenthum aus Europa zu vertreiben und sich allmälig zum Erben des „franken Mannes“ zu machen, ausgegeben.

So befinden sich denn die balkanischen Rebellen in der günstigen Lage, von den Mächten ungestört, fortzämpfen zu können und konnte der südslavische Führerstaat Serbien in aller Ruhe rüsten und seine Armee auf den Kriegsfuß bringen. Der Eintritt des Gründjahrs sowohl, als auch die Anstrengungen und Verbesserungen der Serben haben dem Aufstand in Bosnien und der Herzegowina neues Leben gegeben, den Unternehmungsgespräch erhöht und die Zahl der Rebellen ungemein vermehrt. Die serbische Armee steht bereit, unter General von Bach's Oberbefehl, marschfertig an der bosnischen Grenze. Jeder Tag kann die Nachricht von dem Einmarsch des serbischen Heeres und von der Kriegserklärung Serbiens bringen. Inzwischen sind serbische Offiziere an die Spitze der aufständischen Banden getreten, um deren Operationen mit den zu erwartenden des großen regulären Heeres in Einklang zu bringen. Die serbische Kriegserklärung aber bedeutet die Verbreitung der Insurrektion auf der ganzen Halbinsel, das Ende der türkischen Herrschaft in Europa — Angesichts dieser Sachlage ist die Aufregung, in welcher sich die österreichischen Staatsleiter jetzt befinden, nur zu erklären, ebenso die erneute Bemühung des Kanzlers Andrassy, Rußland zur Zulassung einer eventuellen Intervention österreichischer Truppen in Serbien zu bewegen. Rußland — das steht bereits fest — wies diese Zumutung aufs Neue mit Entschiedenheit zurück, und so entstanden die bekannten Gerüchte über einen zwischen Rußland und Österreich ausgebrochenen Zwispalt, von dem bevorstehenden Ende des Drei-Kaiser-Bündnisses. Zu diesem Zwispalt ist es nun zwar bis jetzt nicht gekommen, er würde erst dann eintreten, wenn Österreich, trotz Rußlands Veto, militärisch intervenieren würde. Aber daß die Lage doch eine sehr schwierige und gespannte ist, das geht selbst aus den offiziellen

bringen Sie mich wieder zur Grafen haben Sie Erbarmen mit dem Kinde das Ihnen kein Leides gehabt!

„So sei doch ruhig, Kleine!“ rief der Graf, alle Deine Bitten sind unnütz. Du hast nur die Wahl, entweder mit mir zu reisen oder von Deiner Gräfin mit Schande und Entehrung gebrandmarkt zu werden, das Letztere ist Dir gewiß, denn sie glaubt ganz sicher, daß Du freiwillig entflohen bist. Losse also das kindische Jammer und Weinen und vertraue meinen Worten. Im Übrigen hast Du von mir nichts zu fürchten, denn trotz meiner glühenden Liebe zu Dir weiß ich meine Wünsche zu zugeln. Du sollst mir freiwillig Deine Hand reichen. Bist Du jetzt zufrieden?

Ich mußte mich trotz meiner Angst und Verzweiflung in mein Schicksal ergeben, und hatte auf der langen Reise, die wir durch die Hauptstädte Deutschlands machten, keine Ursache, mich über den Grafen zu beklagen, da er mich freundlich und achtungsvoll behandelte, obgleich ich fast niemals ohne Aufsicht war, denn in der Abwesenheit des Grafen übernahm sein Kammerdiener, derselbe alte Mann den ich bei der Gräfin Strahlheim gesehen, und dessen Antlitz und Sprache mit ferne trübe Erinnerungen wach riefen, das Wächteramt. So trafen wir endlich nach einer langen Reise, nach vielen Kreuz und Querzügen in Paris ein und hier begann für mich ein Leben voll Kampf und Qualen. Was kümmeren mich Glanz und Reichthum, womit der Graf mich umgab, seine Absicht, mich zu seiner Gemahlin zu erheben, blieb

mir nicht lange unbekannt und ein grauenvoller Abgrund gähnte mich bei diesem Gedanken an. Ich schauderte wenn er meine Hand berührte, es war mir stets bei seinem Anblick, als trate die bleiche Gestalt der Dame die meiner Erinnerung vorschwebte, drohend zwischen uns, als wolle sie mich beschützen vor dem Furchtbaren, der mich zum zweiten Male geraubt. Auf meinen Knieen hatte ich zu ihm um Erbarmen gefleht, doch seine entsetzliche Leidenschaft stieg zu einer Höhe, die keinen Widerstand anerkennt und fürchtet, meine Thränen ruheten ihn nicht, da wandelte sich meine Verzweiflung in trostigen Muth, und ich wagte es ihm meinen Abscheu, meine Verachtung zu zeigen.

„Todten Sie mich mein Herr!“ so sprach ich kalt und ruhig — das Leben an Ihrer Seite wäre mir tausendfache Höllenqual lieber als elende Bettlerin in der Welt umherirren, als die Gemahlin eines Mannes heißen, dem weder göttliche noch menschliche Gesetze heilig sind, ich verabscheue Ihren Reichthum, den Glanz Ihres Namens, — was zögern Sie noch, Herr Graf, ein Geschöpf zu tödten, das Sie beschimpft?“

Blaße und Glut wechselten auf seinem Antlitz, ich hoffte schon mit einer Art wilden Freude daß meine Qual ihr Ende erreicht, denn die innere Wuth spiegelte sich in seinen verzerrten Zügen, da legte er auf einmal die Hand finnend an die Stirn und ein teuflisches Lächeln umzückte seinen Mund. Er neigte sich zu mir herab und flüsterte „Nun gut, der Plan sei ausge-

### Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Graf Seestern hatte den Arm um mich gelegt und sein Althem streifte meine Wangen, es war mir als umginge mich eine giftige Natter, das Blut stockte mir am Herzen, als er mit wilder Leidenschaft fortfuhr. „Ja, Du sollst glücklich werden geehrt und reich — o' blicke nicht weg, ich möchte ewig in diese dunklen Sterne schauen!“ wisse ich liebe Dich, wie ich noch kein Weib auf Erden geliebt, als ich Dich sah regte sich der Wunsch nach Deinem Besitz in mir mit unbezähmbarer Gewalt, und als Pflicht sogar erkannte ich es, Dich einem Hause zu entführen, wo man Dich zur niedrigen Stellung verdammt mit hinterlistiger Bosheit, und wo Verzügung Dich in der Person des jungen Wüstlings mit wilder Gier umgarnt hatte. Du blickst mich verächtlich, voll Abscheu und Haß an, es wird die Zeit kommen wo Du mir dankbar sein wirst. Es ist wahr ich bin nicht jung mehr, doch mein ergrautes Haar verspricht Dir echte Treue und einen sichern Schutz, — sprich juher Engel, siehe ich jetzt gerechtsam vor Dir vertrauest Du meinem Worte?“

Ich konnte nicht antworten, die Kehle war mir zugeschürt vor Angst. Endlich ermannte ich mich und rief in Thränen ausbrechend „Nein nein, tödten Sie mich, nur nicht bei Ihnen bleiben, — fort, fort,

Dementis hervor, die jenen Gerüchten auf dem Fuße folgten. Dieselben können, trotzdem sie betonen, daß „sich Russland nicht von der zwischen den Mächten verabredeten Linie entferne“, und „daß die Kabinette von Wien und Petersburg nach wie vor ehrlich Hand in Hand gehen“, nicht umhin, zu erwähnen „Russland wende wohl den christlichen Unterthanen der Pforte seine Sympathien zu“, ferner von „nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten“ und von „so vielen unvorhergesehenen Zwischenfällen“ zu sprechen. Und die diese Betheuerungen bestätigende offizielle russische „Agence générale russe“ steht sich veranlaßt, hinzu zu führen „Eros der ungünstig veränderten Situation“.

Seht, wo Serbien vor seiner folgeschweren Einmischung, resp. Kriegserklärung an die Pforte steht, ist der kritische Zeitpunkt wo sich die Interessen Russlands und Österreichs entgegenstehen, endlich gekommen, und wie wir glauben, der Zeitpunkt, in welchem das große Drama der Lösung der sogenannten orientalischen Frage seinen Anfang nimmt.

Bemerken wollen wir noch, daß zwar die „Nordallem. Ztg.“ vor Befürchtungen wegen der balkanischen Händel warnt, daß aber der „Reichs-Anzeiger“, dieses bestunterrichtete und offizielle Blätter, keineswegs von einem glücklichen und friedlichen Ausgang dieser Affaire überzeugt ist.

## Der Rücktritt Delbrück's.

Die neueste Nachricht, welche in allen politischen Kreisen die größte Sensation und mannsfachste Kommentare hervorruft, schreibt das „Berliner Tageblatt“, ist die beglaubigte Meldung, der Staatsminister Delbrück habe seine Entlassung nachgesucht und erhalten. Schon vor einigen Tagen hatten Gerüchte kursiert, welche aus den Wünschen dieses Staatsmannes hindeuteten, sich von den Geschäften zurückzuziehen. In der Kölnischen Zeitung war dazu in orakelhafter Weise bemerkt worden, daß in der Stellung eines hochgestellten Staatsbeamten eine bedeutsame Veränderung bevorstehe. Aber wir wollten der Annahme nur wenig Glauben heimessen, welche diese seltsame Nachricht mit dem Staatsminister Delbrück in Verbindung brachte, dessen Sommerreisen und Urlaubspläne soeben noch durch alle Zeitungen gingen.

Heute ist uns nicht mehr gestattet, an der Wahrheit dieser Meldung zu zweifeln. Delbrück geht oder, wenn man gewissen umlaufenden Berichten Glauben schenken darf, Delbrück wird gegangen. Er, von dem man einst sagte, als die falsche Nachricht von seiner Erhebung in den Adelsstand umlief, „Deutschland habe seinen besten Bürger verloren“ — er zieht sich von dem Werke zurück, zu dessen bevorzugten Baumeistern er mit gehörte, ehe noch das ganze Gebäude wirklich und vollkommen unter Dach gebracht werden konnte.

Unwillkürlich gedenkt man im Angesicht dieser Thatsache von dem man nur mit schmerlichem Befreunden Alt zu nehmen vermag, jener seltsamen „Aera-Artikel“ der Kreuzzeitung, in welchen das wirtschaftliche System, das mit und durch Delbrück in Deutschland zur Herrschaft gelangte, Gegenstand ebenso ungebührlicher, als unlöslicher Angriffe geworden war. Fürst Bismarck liebt, wie er sagt, die „dickfelligen“ Politiker nicht, und Delbrück gehörte ohne Zweifel diesem Orden der Dickhäuter nicht an. Überzeugter Freihändler, wie er war, vermochte er sich augenscheinlich mit jener seltsamen Richtung nicht zu befremden, welche in jungster Zeit die für überwunden geltenden schützlinnerischen Theorien aufs Neue in den Vordergrund der praktischen Politik zu schieben bemüht war. Welche dunklen Vorgänge sich hinter den Kulissen abgespielt um die traurige Thatsache zu zeitigen, daß Delbrück seinen Rücktritt fordern, daß seine Entlassung ihm gewährt werden könnte, entzieht sich zur Stunde noch unserer Wissenschaft. Aber, daß es nicht Beweggründe kleiner Natur gewesen sein können, welche einen so einschneidenden Vorgang zur Folge hatten, liegt auf der Hand.

„Geben ich war ein Thor, das mit meinem Namen zu erkaußen was sich in meinem Besitz befindet. Du sollst von dieser Stunde an eine Stellung einnehmen, die Dich brondmarken wird mit dem Stempel der Schande und Entehrung denn mein bist Du, und der gereiste Mann wird nicht hyten und winseln wie ein blöder Schafer.“

„In Todtentangst schaute ich ihn an, und das Wort „Gnade“, bebte über meine Lippen, indem ich siehend die Hände erhob.“

„Bis morgen gebe ich Dir Frist, über Deine Stellung zu mir nachzudenken, fuhr er kalt fort, „Du hast die Wahl Ehre, Glanz und Reichthum oder Schande Entehrung, ja, vielleicht Gefängnis winken Dir, Graf Seesterns Gemahlin oder seine Geliebte!“

Alice barg ihr bleiches Antlitz voll Scham an Stradini's Brust und hielt einen Augenblick inne, beugt drückte er sie fest an sich und küsste die reine Stirn, während er finster vor sich hinstarrte.

„Er ließ mich allein, der Schreckliche,“ fuhr Alice nach einer Pause fort, „und von meinen Gedanken bis zum Wahnsinn gefoltert, versank ich in ein dumpfes Brüten, das nach und nach in den Traum meiner Kindheit überging — o! sage mir Alfred! glaubst Du an eine unmittelbare Eingebung Gottes?“

„Bei Dir gewiß, Du kindlicher Engel!“ erwiderte der Baron geruhrt.

„Ja, ja! es war seine Hand die mich führte,“ rief Alice schwärmerisch „er sandte mir den Traum

Wir stehen ersichtlich am Vorabend eines wirtschaftlichen, finanziellen Systemwechsels, denn daß Gründe rein persönlichen Charakters hätten den Ausschlag geben können, um einen Mann wie Delbrück zu vermögen, die Buchse ins Korn zu werfen, dünkt uns unglaublich. Man erzählt, daß Blucher einst in einer Gesellschaft das Rathsel aufgab, wie man es machen müsse, um seinen eigenen Kopf zu küssen. Als Niemand dies anzugeben wußte, ging der Sieger von Wahlstatt ohne ein Wort zu sagen, auf den ihm gegenüber stehenden Generalen zu und führte ihn auf die Stirn. Fürst Bismarck hätte Aehnliches mit Delbrück machen können, denn in wirtschaftlichen Dingen, in finanziellen Fragen war dieser ohne Frage der Kopf des Reichskanzlers, der ja zu wiederholten Malen seine Inkompakten in solchen Dingen bekannt hat, in denen sein erster Berater anerkannte Autorität war.

Nun wird man sich ohne diesen „Kopf“ behelfen müssen. Sollte auch hierbei die Reichseisenbahnenfrage ihre düsteren Schatten geworfen haben? Wer will dies heute entscheiden? Genug, Delbrück geht. Sein Amt ist verwaist, und so unwiderleglich auch der Satz ist, daß kein Sterblicher für unerträglich gelten darf, so erfüllt uns doch das Scheiden dieses Mannes mit Wehmuth, und wir sind fast geneigt, auszurufen: „Es ist etwas saul im Staate Dänemark“ — denn bei ganz gesunden Zuständen brauchte Deutschland sicherlich heute diesen Verlust nicht zu beklagen.

## Tages-Rundschau.

Berlin, 24 April. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die nicht erhebliche Tagesordnung ohne Zwischenfall.

— In Betreff der Frage, wem der Erlös aus dem Verkaufe eingezogener (konfiszirter) Mache, Gewichte zu zufällt, haben sich der Minister des Innern und der Handels-Minister in einem Reskript vom 25. Januar d. J. wie folgt geeinigt. Die Einziehung ungeeigneter Mache oder Gewichte oder unrichtiger Waagen kann nur in Gemäßheit des Schlusssatzes des § 369 des Strafgezugsbuches im geordneten Strafverfahren, also entweder auf Grund vorläufiger Strafrestszählung nach dem Gesetz vom 14. Mai 1852, oder auf Grund richterlicher Erkenntnisse erfolgen. In dem letzteren Falle ist, wie die Vollstreckung des Urteils überhaupt, so auch die Vergütung über die Konfiskate lediglich Sache der Gerichte. Ersteres Falles gebühren die hier in Rede stehenden Konfiskate nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 26. März 1856, da besondere Bestimmungen im Sinne des zweiten Absatzes dieses Paragraphen nicht sonst ergangen sind. Denjenigen, welche die Früchte der Polizeiverwaltung beziehen,

— Für den preußischen sowohl wie für den bayrischen Landtag hat eine heiße Woche begonnen. Zener nimmt nach Ablauf der Osterferien seine Tätigkeit wieder auf und wird wahrscheinlich schon übermorgen die Eisenbahn-Vorlage in Beratung ziehen, dieser hat am künftigen Donnerstag über die Gültigkeit der Münchener Wahlen zu entscheiden. In Berlin ist man fast atemlos gespannt auf die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und die persönlichen Auseinandersetzungen Bismarck's, welche mit denselben verbunden sein werden. Denn der Fürst ist nicht blos über den Widerstand der Bundesstaaten, sondern auch über das abfallige Gutachten, welches der Verein der deutschen Privat-Eisenbahnen veröffentlicht hat, in hohem Grade erbittert. In München hinwiederum macht man sich darauf gefaßt, daß die von dem Ausschuß des Landtages vorgeschlagene Kasstrafe der Münchener Wahlen durch das Plenum bestätigt wird.

Dresden, 24 April. Das „Dresd. Journ.“ gibt den bevorstehenden Rücktritt des Staatsminister von Giesen zu, indem es verschert, der Rücktritt finde in dem vorgerückten Alter des Ministers ausreichende Erklärung und stehe mit der Eisenbahn-Frage in keinem Zusammenhang.

wieder in meiner Angst und Verzweiflung. Sieh Geliebter! da war's mir als wäre ich allein in dem schönen prächtigen Garten, und der Graf kam grade so wie ich ihn in meinen früheren Träumen gesehen auf mich zu und nannte mich seine Tochter, drohend forderte er den Vatervorname von mir und als ich angstlich schreiend mich verbergen wollte, da wurde der blaue Himmel auf einmal mit rosigen Wolken bedeckt, aus denen Engelsköpfchen herabdrückten, und meine himmlische Fee mit dem süßen lachenden Kinde schwebte aus den Wolken zu mir herab und nahm mich schützend in ihre Arme, o wie selig fühlte ich mich, es war mir, als würde ich eingewiegt zum ersten Male am Mutterherzen als wäre jeder Kummer jedes Weh verschwunden, und auch ich fühlte den Kuß der reinsten Liebe meine Stirn berühren.

Wie lange ich so geträumt, — ich weiß es nicht, doch war der Graf meiner Erinnerung entschwunden, und nur Glück, das höchste seligste Glück erfüllte meine Seele. Da wurde plötzlich die Thür geöffnet und meine Kammerfrau erschien mit dem Befehl, mich so gleich anzukleiden, indem der Graf mich zur großen Oper holen würde.

Willenslos ließ ich mich aufs kostlichste schmücken, ich war ruhig still wie der Friede des Himmels, eine feste Zuversicht belebte mich, das Vertrauen auf die Hülfe Gottes welches ich beinahe verloren, — und kein Zug meines Antlitzes sollte meinem Peiniger Furcht oder Verzweiflung verrathen.

Wien, 24 April. Von bestunterrichteter Seite wird versichert, es sei begründete Hoffnung, daß die morgen hierher zurückkehrenden ungarischen Minister sich bereit erklären werden, den hier besprochenen Ausgleichs Präliminarien definitiv zu stimmen.

— In Londoner Blättern wird telegraphisch in Abrede gestellt, daß die Türkei bereits an Montenegro die Erklärung habe ergehen lassen, sie werde das Land mit Krieg überziehen. Gleichzeitig wird erwähnt, daß Mukhtar Pascha sich im Irrthum befunden, als er von einer außerordentlich großen Beteiligung von Montenegrinern an den Kämpfen am Duga-Passe gesprochen. Indessen steht Mukhtar Pascha mit seiner Behauptung nicht allein. Auch der in Dalmatien erscheinende Avvenire verschert, daß an jenen Kämpfen allerding 7000 Montenegriner in voller Ausrüstung sich beteiligt hätten. Der Pester Lloyd bezweifelt die Kampfbereitschaft Montenegros nicht und segt die Diplomatie durch folgende Frage in Verlegenheit: „Haben die Kaiserstreit die Mittel, einen gewaltfamen Ausbruch der lange angestammten politischen Feindschaften in Belgrad und Cettinje zu verhindern, und sind sie einig über die Haltung, die sie einer solchen Eventualität gegenüber, falls sie sich wirklich nicht ausschließen lassen sollte, einnehmen würden?“ Das ist die Frage, die wir fort und fort wiederholen müssen, denn hierin liegt der Kernpunkt der gesammten Situation, und die Beantwortung dieser Frage bildet die Bedingung zur Beurtheilung der diplomatischen Action sowohl, als ihres möglichen Erfolges zunächst für das österreichische Reich und in weiterer Folge für ganz Europa.“ — Diese diplomatische Action schwant augenscheinlich auf der Nadelspitze, ohne zur Entscheidung zu gelangen.

— Von Interesse ist, daß die National-Zeitung anderen Blättern sich anschließend, mit besonderem Nachdruck betont, daß Deutschland kein kalter Zuschauer bei der weiteren Entwicklung der orientalischen Dinge sein könne. Es heißt in jenem Artikel: „Man muß sich darüber immer klar werden, daß, wenn Deutschland keinen Vortheil im Osten zu suchen hat, es doch Nachtheile zu scheuen hat, die aus dem einseitigen Übergewicht irgend einer Macht an der gesammten Grenze Ost-Europas entspringen könnten. Deutschland ist um seiner selbst willen weit mehr, als es England oder Frankreich jemals waren, daran interessirt, daß in Ost-Europa ein politisches Gleichgewicht erhalten bleibe. Für Deutschland fehlt sich jener alte Satz „Theile und herrsche“, zu seinem Gegentheile um den berechtigten Einfluß, den es sucht, kann es nur in der Versöhnung der europäischen Gegensätze finden.“

Magusa, 23 April. Soeben trifft die Nachricht ein, daß bei Bitelica auf der Straße von Vana nach Kratza ein größeres Treffen zwischen den Türken und Insurgenten stattgefunden haben soll. Die Details sind noch unbekannt.

— Drei den Republikanern mißliebige Persönlichkeiten treten aus dem französischen Staatsdienste der renitente Präfekt de Chazelles wurde abgesetzt, der Botschafter in Berlin, Herr Gontaut-Biron, hat seine Demission eingereicht, und für den Civil-Direktor von Algerien, Herrn Ducrot, hat die Budget-Kommission den Gehalt gestrichen.

Athen, 22 April. Die königliche Familie ist heute Mittag mit einem nur wenige Personen zählenden Gefolge auf der Hof-Yacht „Amphitrite“ nach Brindisi abgereist. Von dort wird sich dieselbe nach Neapel, sodann wahrscheinlich nach Paris und Kopenhagen begeben.

## Vermischtes.

Bom Kaiser Wilhelm. Der deutsche Kaiser — so erzählt die Berliner Montags-Zeitung — beantwortet alle an ihn gelangenden Briefe und Zuschriften seiner Hausbeamten so stets sofort und jedenfalls noch an demselben Tage oder aber, wenn sie spät eingehen,

Die Kammerfrau hatte ich erst in Paris erhalten sie war ein echtes Kind Lutetias, leichtsinnig, heiter und dabei höchst gutmuthig. Sie hielt mich für des Grafen Gemahlin, denn als solche figurirte ich in allen Circeln, wohin er mich führte, und mochte auch diese entzückende Rolle mir das Herz brechen, so war ich doch gezwungen, sie durchzuführen, da der Schreckliche zu jeder Misshandlung fähig, mich bei dem geringsten Widerstande dem furchterlichsten Schicksale Preßt gegeben hätte.“

„Armes Kind!“ flüsterte Stradini bewegt, „er nenne Dir dieses Schicksal?“

„Gefangen!“ hieß es, fuhr Alice schaudernd fort, „Gefangen als Landstreicher! o er hatte sein Wort zur Wahrheit gemacht, seine schwarze Seele burgte dafür.“

Und sollte ich es meiner Diennerin verrathen, daß ich arm wie sie, in dieselbe niedrige Stellung des Lebens gehörte, und kein gesellschaftliches Band mich mit dem vornehmen Grafen verbinde? Doch daß ich ungünstig, elend war das sah sie ein, und noch in dieser Stunde bin ich ihr dankbar für das zarte Mitleid, das den Franzosen so eigen, für die geheime Hülfe, die sie mir mit seinem Takt bei der Aufführung des verzweiflungsvollsten Entschlusses leistete.

Als Louison, so hieß die Kammerfrau, mich angekleidet, führte sie mich vor ein Trumeau und sagte: „Sie sind jetzt schon wie ein Engel, gnädige Frau!“

(Fortsetzung folgt.)

am nächsten Morgen. Um hierbei möglichst wenig Schreibarbeit zu haben, benutzt der Kaiser zur Beantwortung stets das Couvert und die Adresse der eingegangenen Briefe. Die letztere lautet natürlich: „An Se. Majestät den Kaiser.“ Hier streicht der hohe Herr das Wort „An“ aus und verwandelt es in „Von“. Das sämmtliche Adressen auch den Namen des Absenders tragen, z. B. „Von dem Hofrat N.“, so wird hier umgekehrt das Wörtchen „Von“ in „An“ verwandelt, und die neue Adresse ist mit zwei Worten hergestellt. Die Sache klingt fast komisch, ist aber authentisch.

— O stern in der ewigen Stadt. Aus Rom, 16. April, wird uns geschrieben: Noch nie, so lange Zeit ich auch schon in Rom lebe, habe ich einen Erwachsenen taufen sehen, ein Zeichen, daß die freiwilligen wie die erschlichenen Übertritte zum Katholizismus immer seltener werden. Jedes Jahr am Ostersamstag werden in der Kirche San Giovanni in Laterano die Türken und Juden getauft, und um dieser heiligen Handlung einmal beiwohnen, begab auch ich mich

gestern Vormittags in die genannte Kirche, allein ich habe weder einen Juden noch weit weniger einen Türk gesehen. Das Clerikale Comité für die Verbreitung des katholischen Glaubens, das seinen Centralstift in Rom hat, hatte sich alle erdenkliche Mühe gegeben, den seit einiger Zeit hier weilenden Lätoriern Gorgios Constantinos zum Uebertritt zu bekehren, allein die frommen Bemühungen führten nicht zum Ziele. Gorgios Constantinos, der sich in einem hiesigen Theater für Geld sehen läßt, machte den triftigen Einwand geltend, daß er sich bei Lebzeiten dem Britischen Museum verkauft habe und daher nicht mehr nach Belieben über sich disponieren könne, am allerwenigsten aber möge er sich ohne Erlaubnis des Britischen Museums taufen lassen.

Thomas, recte Keith. Der „Dresdener Anzeiger“ schreibt: Die Untersuchung hat bekanntlich ergeben, daß des Bremer Massenmörders Thomas wirklicher Name Alexander Keith ist und derselbe in Halifax (Nova Scotia) als der Sohn eines Brauers geboren

wurde. Wir erhalten von einem Freunde unseres Blattes aus England nähere Auskünfte über die Familie Keith, welcher der Mörder entsprungen ist. Etwa vier deutsche Meilen von dem Wohnorte unseres Gewährsmannes, der Stadt Wick in Nord-Schottland, welche unseren Kaufleuten der von dort kommenden guten Härtinge wegen bekannt ist, liegt das kleine Dorf Halkirk. Dort lebte vor ungefähr 40 Jahren ein Landbesitzer, Namens Donald Keith, der allgemeine Achtung genoss; doch hatte er Unglück mit seinem Sohne John, welcher sich Fälschungen hatte zu Schulden kommen lassen. Sein Vater hatte Caution für ihn erlegt, damit er bis zum Abschluß der Untersuchung auf freiem Fuß verbleiben konnte; John wartete denselben aber nicht ab, sondern floh nach Amerika. Dort gründete er mit seinem Bruder eine Brauerei und heirathete. Ein Sprosse dieser Ehe war nun der berüchtigte Alexander, der Urheber des Bremerhafener Unglücks. Es gibt in Nord-Schottland noch viele Verwandte des Donald Keith, die sich allgemeiner Achtung erfreuen.

## Bekanntmachung.

Die selbstständigen Mitglieder der hiesigen evangelisch-reformirten Gemeinde werden ersucht, sich behufs Beschlussschaffung in einer die Pfarre angehenden Angelegenheit am

Freitag den 28. April d. J.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
im Waisenhaus, Schulzimmer parterre  
zur rechten Hand, einzufinden.

Landsberg a. W., den 26. April 1876.  
Der Gemeinde - Kirchenrath.

Dem Fräulein

**Hedwig Lettau**  
zu Himmelstadt  
zu ihrem heutigen Geburtstage  
ein dreifach donnerndes Hoch!  
daß ganz Himmelstadt wackelt.

Mehrere Freunde.

## Dankdagung.

Allen Denen, welche unserm Vater, Groß- und Schwiegervater, dem Veteran Gottl. Draeger, die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern tiefgefühlteten Dank.  
Risch an nebst Frau.

**Frühe Rosen-Kartoffeln**  
zur Saat,

sowie  
**Gemüse-, Blumen- und**  
**Spargel-Pflanzen**  
hat abzugeben

R. Glaesmer.

Feinste Visiten- und Geschäftskarten  
zu jedem Preise,

Verlobungsbriefe, Hochzeitseinladungen, buntfarbige Papier-Servietten von 1 Dhd. an, jede Art Formulare und Rechnungen, Wein-, Rum- u. Etiquetts, Autographie (Verhältnisbildung von Schriftstücken, Noten, Zeichnungen u. s. w.) sowie jede Drucksache allerbilligst.

Max Manthey's

Lithographie und Druckerei, Schloßstr. 5.

Der

**Turn-Unterricht**  
für Mädchen

beginnt am

Mittwoch den 10. Mai cr.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, Bergstraße No. 20b., anwesend.

J. Noack,

technischer Turnlehrer.

**Güthler's Bierhalle.**

Heute Donnerstag den 27. April

**Grosses Concert,**

ausgeführt von der Theater-Kapelle.

Anfang 5 Uhr. Entrée 25 Pf.

F. Richter, Kapellmeister.

**Schützenhaus.**

Nachmittag 3 Uhr: Auf d. kleinen Stand.

Ein Kinderwagen steht zum Verkauf.

Mühlenstraße 7.

Durch vortheilhaftes Einkauf bin ich im Stande:

## schwarze französische Seiden - Sammete:

4	breite, die Elle früher 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., jetzt 1 $\frac{3}{4}$ Thlr.,
5	" " " 3 $\frac{1}{2}$ " " 2 $\frac{1}{2}$ "
4	" " " 4 $\frac{1}{2}$ " " 3 $\frac{1}{2}$ "
5	" " " 5 $\frac{1}{2}$ " " 4 $\frac{1}{2}$ "

abzugeben.

**J. M. Lubarsch Wwe., Markt No. 6.**

## Sofort!!

sollen im Ausverkauf bis heute Abend geräumt werden: Die neuesten durchbrochenen Spinnkrägen, 3 Stück 10 Sgr., Spinnstulpen, 3 Paar 10 Sgr., Stuarts-Kraulen, 12 Stück 5 Sgr., ein Posten Leinen-, Damast- und Tuch-Tischdecken für 1 Thlr., weiße Damen-Röcke von bestem Chiffon, mit breiter Stickerei 25, 30 bis 45 Sgr., hochelagante Stepp-Röcke 1 $\frac{1}{2}$  - 2 Thlr., weiße Damen-Beinkleider mit Feste-Stickerei 25 Sgr., weiße kleine Taschentücher, 1/2 Dhd. 8 Sgr., solche im feinsten Klein-Leinen 1/2 Dhd. 25 Sgr., französische seine Bettstücher mit eleganten Bordüren, schon gesäumt 1/2 Dhd. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr., ein großer Posten Schürzen, in Alpacca, Drell, Leinen und Piqué, für Kinder von 3 - 7 $\frac{1}{2}$  Sgr., große elegante Damen-Dresschürzen, Ladenpreis 20 Sgr., jetzt für 10 Sgr., seide Nagasaki, prachtvolle Zwirn-Tülldeckchen, von 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. an, für Herren: hochelagante Chemisettes und rein seidene Cravatten und Slippe, für die Hälfte des Ladenpreises, gestickte Striche, elegante Zwirngardinen sehr billig.

**Nur noch bis heute Donnerstag Abend**  
in „Müller's Hotel“.

Heute empfing wiederum eine neue Sendung

delikater neuer

**Sardinen- (Zett-) Heringe,**  
und empfehl dieselben pro Pf. 15 Pf.  
(60-64 Stück pro Pf.)

Emil Taeppe.

**Langwollige Schafe und**  
Lämmer

hat zu verkaufen

R. Glaesmer.

**Gute Saat-Kartoffeln**  
hat zu verkaufen

**Schlesinger,**

Wall 31.

**Meine Scheune**  
in der Bergstraße, früher Schlüter'sche,  
beabsichtige ich zu verkaufen.

**Bernh. Runze,**

Bergstraße 21.

**Malz - Reime**  
hat zu verkaufen

**Louis Kohlstock.**

10 000, 500 und 200 Thlr. werden  
zur ersten Stelle zu leihen gefügt.

**Bartel, Commissair.**

Ein gebrauchtes Pianino ist zu ver-  
mieten oder zu verkaufen

Heinersdorfer Straße No. 2.

## Blumen

habe in feinen modernen Zweigen  
wieder erhalten.

**M. Mannheim.**

## Erecutions - Formulare

für Amtsverkäufer sind jetzt vorläufig in  
R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

## Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei

**Hanft**

in Merzdorf.

Ein verheiratheter

**Gärtner,**

30 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeug-  
nisse, zu Johann d. J. ein anderes Pla-  
zement.

Gest. Adressen erbeten Kunstgärtner  
Schwarzbaumer zu Gräfen bei Prill-  
witz i. P.

Ein verheiratheter

**Kutscher**

und

**zwei Arbeiter - Familien**

finden sofort Stellung; ein Mann und

zwei Frauen in der Gärtnerei Be-

schäftigung bei

R. Glaesmer.

**Autscher,**  
der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse  
nachzuweisen kann, wird verlangt.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein verheiratheter Rechnungsführer,  
der zugleich Amts-Sekretär und Standes-  
beamter, auch mit der Hofwirtschaft ver-  
traut, sucht zum 1. Juli Stellung. Gest.  
Adressen sub 51 post rest. Lippehne.

Für einige Stunden des  
Tages findet Demand Beschäf-  
tigung mit schriftlichen Arbeiten.  
Sagt die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger  
**Arbeitsbursche**  
wird verlangt.  
E. A. C. Kirstaedter,  
Dammstraße No. 61.

**Zwei Lehrlinge**  
können unter günstigen Bedingungen  
eintreten bei  
J. B. Maak, Ritterstraße 34.

Einen Lehrling sucht  
Baumgärt, Böttchermeister.

**Eine Wirthschafterin**  
sucht Stellung. Näheres durch die  
Miethfrau Hirte,  
Schloß- und Mauerstraßen-Ecke 39.

Ein ordentliches Mädchen sucht eine  
Auswartestelle. Näheres  
Angerstraße 21a, parterre rechts.

Nichtstraße 17, Hof einer Troppe,  
ist eine Wohnung von zwei Stuben, Küche  
und Zubehör am 1. Juli cr. zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube,  
Kabinett und Küche, ist zu vermieten und  
am 1. Juli d. J. zu beziehen.

**Schieberlein,** Zehowerstraße 19.

Eine gut eingerichtete Wohnung von  
5 Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten  
und Johann d. J. zu beziehen.

J. Becker, Bergstraße 20a.

Eine Wohnung von zwei Stuben,  
Küche und Holzstall ist Umzugs halber  
sofort zu vermieten und zum 1. Juli cr.  
zu beziehen beim

Böttchermeister Grise, E.  
Güstriner Straße 34a.

**Mehrere Wohnungen,**  
große und kleine, sind sogleich zu ver-  
mieten und zu Johann d. J. zu beziehen  
Angerstraße No. 20.

Ebendaselbst ist auch eine Scheune  
zu vermieten.

Näheres zu erfragen Güstriner  
Straße No. 70 beim  
Böttchermeister Wandrey.

Wohnungen sind sofort zu vermieten  
und Johann d. J. zu beziehen  
Rohwieser Straße 6c.

Ein möbliertes Zimmer ist mit oder  
ohne Kost zu vermieten und sofort zu be-  
ziehen Wall No. 19, 1 Treppe.

Eine möblierte Stube ist zu vermie-  
then und 1. Mai d. J. zu beziehen  
Nichtstraße 32, eine Treppe.

Ein möbliertes Zimmer für 1 oder 2  
Herren ist zu vermieten; auch kann Mit-  
tagstisch gegeben werden  
Baderstraße 13.

Ein großes möbliertes Zimmer ist zu  
vermieten und sofort oder zum 1. Mai  
d. J. zu beziehen  
Zehower Straße 3, eine Tr.

Eine möblierte Stube, parterre, ist zu  
vermieten und gleich zu beziehen  
Wasserstraße 3.

## Bekanntmachung.

Am vergangenen Charsfreitag sind trotz unserer Bekanntmachung, daß bei der Ausstellung des heiligen Abendmahl's in der Concordien-Kirche nicht mehr geopfert werden soll, Opfergaben auf die hinter dem Altar stehenden Tische gelegt worden. Es hat deshalb dieser Betrag den für das Weichtgeld zu erhebenden Steuern hinzugefügt werden müssen. Wir bitten aber nochmals, daß Opfern beim heiligen Abendmahl künftig hin gänzlich unterlassen zu wollen.

Landsberg a. W., den 25. April 1876.  
Der Gemeinde-Kirchenrath.

## General-Auction.

Morgen  
Freitag den 28. April cr.,  
Vormittags 9 Uhr,  
sollen im hiesigen gerichtlichen Auctions-  
Locale:  
verschiedene Möbel und noch an-  
dere Gegenstände  
öffentlicht meistbietend gegen gleich baare  
Bezahlung verkauft werden.  
Landsberg a. W., den 27. April 1876.  
**Meyer,**  
gerichtl. Auctions-Commissarius.

## Auction.

Montag den 1. Mai d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen in der Wohnung der  
**Wilhelm Fabienke'schen**  
Ghelenute  
zu  
**Alexandersdorf:**  
1 sichtenes Kleiderspind, 1 dgl. Schappenspind, 1 dergl. Kommode, 1 Wanduhr, 1 weißbunte Kuh, 1 Ziege und 1 eiserner Ofen mit Rohr.  
öffentlicht meistbietend gegen Baargeldung verkauft werden.  
Landsberg a. W., den 20. April 1876.  
**Meyer,**  
gerichtl. Auctions-Commissarius.

## Weber, J.

Neues vollständiges  
**Fremdwörterbuch,**  
14,000 fremde Wörter enthaltend,  
worin man jedes in Zeitungen und  
Schriften vorkommende Fremdwort  
erklärt findet.  
10. Auflage. 1 Mark.  
**Fr. Schaeffer & Co.**

## Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch:

**Dr. Retau's Selbstbewährung**  
oder „Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen.  
(36694)  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von **G. Poenike's Schulbuchhandlung, Leipzig.**  
Dieses Buch wurde von Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.  
Man achtet genau auf den Titel.  
In Landsberg a. W. vorrätig in der Buchhandlung von  
**Volger & Klein.**

**Levkoken, Astern, Phlox**  
z. zt. in verschiedenen nur guten Sorten  
und Farben,

**Kohlrabi- und Salat-Pflanzen,**  
starke einsjährige Spargel-Pflanzen, Kurkeln und Stiefmütterchen z. empfiehlt  
**Fr. Burgass' Handelsgärtnerei,**  
Wall No. 4.

**Dr. Putzar's Wasserheil-Anstalt**  
**Königsbrunn,**  
Station Königstein, Sächs. Schweiz:  
Spec.-Pension für Nervenleidende. (H. 31875a)

## Große Auktion.

Das zum früher Herrn Lieutenant Kosky'schen Rittergut zu Neuwalde bei Waldowstrenk gehörig gewesene lebende und tote Inventarium, wie Kartoffeln, Heu und Stroh u. s. w. beabsichtigten wir öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung am

**Montag den 1. Mai d. J.,**

von

## Vormittags 9 Uhr ab,

auf dem obigen Schloßhofe zu verkaufen.

Zur Auktion kommen unter Anderem

## 45 Stück Rindvieh,

darunter frischmilchende Kühe,  
hochtragende Fersen,  
Zug-Ochsen  
und Jungvieh (echte Race),  
Ackerpferde,  
Schweine.

Ackerwagen, 1 Kaleschswagen, 1 Halbverdeck, Pflüge, Eggen, Krimmer, Ringelwalze, Häckselmaschinen, sowie mehrere andere Ackergeräthschaften und mehrere Schachtruten Feldsteine.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

## H. Reichmann,

Landsberg a. W.,

## B. Herrmann,

Schönsließ N.-M.

## Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit.

## Abtheilung für Hagel-Versicherungen.

Versicherungs-Kapital im Jahre 1875 . . 121,565,734 Mark, Reservesonds am Schlusse des Jahres 1875 188,036 Mark 85 Pf.

Die Gesellschaft versichert die Feldfrüchte gegen den Schaden, welcher nachweislich durch Hagelschlag verursacht wird.

Die Prämien sind je nach den Fruchtgattungen verschieden und werden alljährlich nach der Gefährlichkeit der Gegend festgestellt. Die große örtliche Ausdehnung des Geschäftsbereiches der Gesellschaft über den größten Theil von Nord- und Mittel-Deutschland bietet die beste Gewähr für eine Theilung der Gefahr.

Die Schäden werden gewöhnlich von Mitgliedern der Gesellschaft abgeschätzt und die Vergütungen stets zum vollen Betrage ausgezahlt.

Bei der bevorstehenden Hagel-Versicherungsperiode empfiehle ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, zur Vermittelung von Versicherungen, sowie zur unentgeltlichen Verabfolgung von Prospekten, Versicherungs-Bedingungen und Antragsformularen.

Landsberg a. W., den 21. April 1876.

**Baumgart, Friedeberger Straße 11a.**

Besten frischen Stettiner  
**Portland-Cement**  
empfing und empfiehlt billigst  
Emil Taeppe.

Gute frische  
**Leinuchen,**  
sowie  
**Weizen-Kleie**  
offerirt

**H. Reichmann.**

Rüdersdorfer Steinkalk  
empfiehlt Freitag bis Montag frisch aus  
dem Ofen

**S. Pick.**

Pappel-Stämme  
kauft  
Siegfried Basch,  
Wall 10.

Früh-Kartoffeln und  
Daber'sche Kartoffeln  
zur Saat, sowie

Eß-Kartoffeln  
empfiehlt

**R. Glaesmer.**

## Die Eisengießerei

von

Bernh. Stoewer, Stettin,  
Commandite in

**Landsberg a. W.,**  
Markt 4,

liest

**Grabkreuze,**  
**Gitter aller Art,**

Gedenktafeln u. c.

in bester Ausführung zu den solidesten

Preisen.

## Grundstücks-Verkauf.

Mein zu Spiegel, dicht an der Chaussee belegenes Wohnhaus, mit 3 Stuben, Stall und Garten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich bei mir gefälligst melden.

**Fleischermstr. Friedr. Jope**  
in Spiegel.

## Zwei Kühe,

eine hochtragend, sind wegen Mangel an Futter sofort zu verkaufen bei Lehrer Hesse in Zechow.

## Holz-Verkauf

im

**Herzogl. Forst - Revier**

**Stolzenberg.**

Am

Sonnabend den 29. April cr.,

von

Vormittags 9 Uhr ab,

sollen im

Kerst'schen Lokale

zu

**Landsberg a. W.**

aus dem

**Schulbezirk Ziegelei,**

Sagen 28:

1175 Raum-Meter Kiesern-Kloben,

30 " " Anbruch,

395 " " Ast,

186 " " Reißig-Ast,

763 " " Stubben

öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Forstb. Stolzenberg, den 19. April 1876.

Der Oberförster

**Hitschhold.**

Mehrere Schod

gute Bohnen-Stangen

sind zu verkaufen bei

**W. Faustmann** in Zechow.

## Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg a. W., neu aufgenommen, sind zu haben in

R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

## Bauschutt

kann auf unserm Platz abgeladen werden; pro Zweispänner-Fuhrzeu zahlen wir 25 Pf.

**Schiller & Seidlitz.**

## Den Dung

meines Fabrik-Etablissements will ich vom 1. Mai cr. ab bis ult. Februar künftigen Jahres abgeben. Reflectanten erscheine ich, in meinem Comtoir vorzukommen.

**H. Paucksch.**

## 7500 Mark

sind im Ganzen oder getheilt gegen hypothekarische Sicherheit am 1. Juli d. J. zu verleihen.

Reflectanten wollen Offeraten unter

**A. so** in der Exped. d. Bl. gest. abgeben.

**500 bis 700 Thaler**

sind sogleich zu verleihen. Von wem? ist bei dem Hutfabrikant **Herrn Oscar Kneifel**, Schloßstraße, zu erfragen.

## Au A.

tausend, tausend Grüße! Friede wohne in Deinem Herzen und auf Deiner Stirn! Denk an den Spruch von den Lästerungen und den Früchten, die die Wespen benagen. Und ob die Wolke reißt.

Meine Sprechstunden sind Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

**Dr. Lehmann,**

prakt. Arzt, Louisenstraße 27, eine Treppe.

Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Die Mitglieder des Vereins, welche noch Bücher aus der Vereins-Bibliothek haben, wollen dieselben spätestens bis Ende dieser Woche an Herrn Hohmann oder Philipp zurückgeben.

Der Vorstand.

## Produkten-Berichte

vom 25. April.

Berlin. Weizen 180—220 Mx Roggen

146—165 Mx Gerste 141—180 Mx

Hafser 150—185 Mx Erbsen 178—210 Mx

Rübd 61,5 Mx Leinöl 58 Mx Spiritus

44,7 Mx

Stettin. Weizen 204,50 Mx Roggen

143,50 Mx Rübd 63,00 Mx Spiritus

44,40 Mx

Berlin, 24. April. Heu, Gr. 3,25—

4,50 Mx Stroh, Schod 49,50—51 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Stomivex

Landsberg a. W., den 27. April 1876.

Der brandenburgische Städtetag.  
(Schluß).

Bei Lit. IX., Aufsicht des Staates über die städtische Verwaltung und die Ortspolizei, erklärte sich der Städtetag einstimmig für die Streichung der §§ 118 (Exekutivgewalt des Landrats in Sachen der Ortspolizei) und 120 (Genehmigungsberecht des Regierungs-Präsidenten zur Veräußerung oder wesentlichen Veränderung von Gegenständen, die einen wissenschaftlichen, historischen oder Kunstwerth besitzen). Auch die Genehmigung des Regierungs-Präsidenten zur Veräußerung von Grundstücken und Immobilien, zu Schenkungen &c. (§ 121) und endlich § 125 (Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung durch königliche Verordnung) wurden abgelehnt. Dagegen beschloß die Versammlung, daß der im § 109 niedergelegte Grundtug im Lit. IX. zur Erledigung und wie folgt zur Geltung gebracht werde: Wenn die Stadtbehörden es unterlassen oder verweigern, die für Leben, Gesundheit oder die öffentliche Sicherheit nötigen polizeilichen Einrichtungen zu treffen, so beschließt hierüber auf Antrag des Regierungs-Präsidenten der Bezirksrath. Der Beschluß des Bezirksraths ist, wenn Gefahr im Verzuge obwaltet, sofort vollstreckbar.

Zu Lit. X. (Verwaltungs-Streitverfahren) resolvirte die Versammlung: „Es ist dringend zu wünschen, daß in den Fällen sowohl der Städteordnung wie des Kompetenzgeiges die Instanzen einfacher und durchsichtiger geordnet werden, daß namentlich da, wo das Verwaltungs-Streitverfahren oder das Beschwerdeverfahren vor Einzelbeamten oder das vor Beamtenkollegien in erster Instanz beliebt ist, dasselbe Verfahren nun auch für die weiteren Instanzen festgehalten wird.“ Ferner wurde gewünscht, daß in § 126 die vorläufige Vollstreckbarkeit der Stadtverordneten trotz dagegen eingelegter Klage bestont und für eine Vertretung der Stadtverordneten-Versammlung vor dem Verwaltungsgerichte gesorgt werde.

Zu Lit. XI. gab der Städtetag folgende Erklärung ab: „Die Stellung der Stadtgemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern entspricht nicht den Anforderungen, zu denen diese Gemeinden und ihre Vertretungen berechtigt erscheinen. Es muß für dieselben verlangt werden: 1) daß sie in Gemeinde-Angelegenheiten den Stadtkreisen gleich, also namentlich nicht unter den Bezirks, sondern unter den Provinzialrath gestellt und bezüglich der Ortspolizei der Aufsicht des Landrates entzogen werden; 2) daß sie der Jurisdiktion des Kreis-Ausschusses in jeder Beziehung entzogen und daß für ihre Bezirke ihre eigenen Behörden mit den Funktionen des Kreis-Ausschusses auch in Verwaltungs-Sachen bekleidet werden; 3) daß sie auch bezüglich der Bestimmungen des Kompetenz-Gesetzes mit den Stadtkreisen gleichgestellt werden; 4) daß das von der Kommission des Abgeordnetenhauses aufgestellte Erfordernis der Qualifikation des Bürgermeisters zum höheren Verwaltungsdienst nicht zum Beschluss erhoben werde.“ — Bezüglich der Übergangs-Bestimmungen stimmte die Versammlung schließlich noch zweien Anträgen zu, welche sich auf die Belehrung der Parteien über die Rechtsmittel und über die Wiederbeschaffung der mit dem Ende dieses Jahres vacante werdenden Magistratsposten beziehen.

Damit war die Berathung beendet, und sollen alle diese Beschlüsse dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden. — Mit einem Hoch auf den Vorstand schloß der Städtetag um 7 Uhr Abends.

Nachzutragen haben wir noch, daß der zu § 5 gestellte Antrag auf vollständige Aufhebung des Bestätigungsrechts des Bezirksraths vom Stadtverordneten-Vorsteher Heine-Landsberg a. W. ausgegangen war.

## Fort- und Volksbildung in der Neumark.

IV.

Aus den einzelnen Orten, in denen Ende März und Anfang April die hier gemeldete Gründung von Volksbildung-Vereinen angebahnt worden sind und bis heute folgende Nachrichten über den Fortgang dieser Bewegung geworden: Berlinchen, 23. April. In der auf heute Abend 7 Uhr anberaumten konstituierenden Versammlung des Vereins für Volksbildung gelangte der von dem provisorischen Vorstande vorgelegte Statuten-Entwurf mit geringen Modifizierungen zur Annahme. Nach diesem Statut wird der Vereins-Vorstand aus 5 Personen bestehen und alljährlich durch die General-Versammlung gewählt werden. Für die Zeit vom 23. April 1876 bis dahin 1877 sind als Vorstandsmitglieder berufen worden: Dr. med. Draheim, Vorsitzender, Mühlensieker Jahn, Lehrer Jahn, Gerichtsssekretär Gürler und Postmeister Klabunde. — Es war übrigens erfreulich, in der aus 30 Personen bestehenden Versammlung durchweg ein reges Interesse für die Zwecke und das Gedeihen des Vereins wahrgenommen. Es ist geschlossen worden, schon in den nächsten 3 Wochen mit belebenden Vorträgen zu beginnen und zu den Versammlungen vorläufig noch Nichtmitglieder zuzulassen. Beider zeigen viele angesehene Persönlichkeiten des Orts, deren Mitwirkung bei den projektierten Vorträgen recht erwünscht wäre, aus entgegensehenden Anschauungen, den Bestrebungen des Vereins sich bisher abgeneigt. Es darf jedoch die Hoffnung nicht aufgegeben werden, dieselben für den Verein zu gewinnen.

Driesen, 22. April. In heutiger General-Versammlung des Bürger-Vereins wurde beschlossen, auf Sonntag den 7. Mai, 5 Uhr Nachmittags, eine Versammlung von Freunden des Volksbildungswesens aus Stadt und Land nach dem Saale des Bürger-Vereins zu berufen, die Sache zu diskutiren, den Verein für Volksbildung zu konstituieren und Statuten zu vollziehen. Der Bürger-Verein als solcher ist der Gesellschaft für Vertretung von Volksbildung zu Berlin als korporatives Mitglied beigetreten.

Ferner haben wir noch nachzutragen, daß zu dem am 6. d. M. in Schwerin a. W. gewählten provisorischen Comite außer dem Rektor Dr. Burmann, Kreisrichter Basch und Kaufmann M. Voas noch die Herren Geselle, Hessel, Aug. Leutke, Nagel, Plath und Rümmer Schmidt gehören. Die konstituierende Versammlung war auf Donnerstag den 20. d. M., Abends, festgesetzt, doch ist uns Mittheilung noch nicht darüber geworden.

Endlich wird uns aus Soldin gemeldet, daß die Bestrebungen zur Bildung eines Vereins-Verbandes von dem dortigen Männergesang-Verein ausgegangen waren, welcher die Loge, den Vorstand des Credit-Vereins, den Turnverein, den Kampfgenossen-Verein eingeladen hatte. Die beiden letzteren hatten zu der betreffenden Versammlung vom 10. d. M., welche von ca. 80 Personen besucht war, das Haupt-Contingent gestellt. Rektor Henczel hielt in derselben einen Vortrag über den „Zweck und die Ziele der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“. Daran haben sich Verhandlungen zwischen den Vereinen gefügt, über deren Resultat noch keine Mittheilung vorliegt.

## Lokal- und Kreis-Nachrichten.

r. Landsberg a. W., den 25. April 1876. In der heutigen, der ersten diesjährigen Kreistags-Sitzung wurde nach lebhafter Debatte zu No. 1 der Tages-Ordnung gegen den Antrag des Kreis-Ausschusses in Theilung des Amtsbezirks Morrn gewilligt, so daß künftig Morrn, Alexandersdorf und Johanneswunsch einen und Polychen mit Eichführ den anderen Amtsbezirk bilden sollen. — Gegen Feststellung der Zahl der Kreisvertreter — No. 2 der Tages-Ordnung — nach der neuen Volkszählung wurden Einwendungen nicht erhoben. Danach wird von 1877 ab der kleine Grundbesitz mit 14 — statt 13 bisher — die Stadt Landsberg mit 9 statt 8 bisher — und der große Grundbesitz mit 13 — statt 14 bisher — Abgeordneten vertreten sein. Die Zählung ergab rund 82,000 Einwohner für den Kreis; davon über 20,000 für die Stadt Landsberg. — Der dritte Gegenstand der Tages-Ordnung ergab das Resultat, daß die Kreis-Vertreter Meyer-Zantoch, Janowsky-Alexandersdorf, Jaenike-Wormsfelde, Ihlenfeld-Gennin, Bernicke-Ober-Gennin und Schulz-Carolinenhof vom kleinen Grundbesitz; Roestel, Heine, Kreis-Gerichts-Rath Eichner und Bumke aus Landsberg und v. Kochow-Zechow, Boening-Heinersdorf, v. Carnap-Jahnsfelde, v. Kliching-Charlottenhof, Bayer-Stolzenberg, Honig-Gradow und Wernitz-Eudwigruhe vom großen Grundbesitz ausgelöst wurden. Bei den Neuwahlen im November d. J. — § 108 der Kreis-Ordnung — wird der kleine Grundbesitz demnach sieben (Bieck jetzt zwei) die Stadt fünf und der große Grundbesitz sechs Neuwahlen vorzunehmen haben. — Wiederherstellung des ursprünglich aufgestellten Etats pro 1876 nach Weiterbilligung des Provinzial-Beitrages (No. 4) Genehmigung der Anstellung eines Aufsehers für den von Zantoch nach Polychen führenden Wall (No. 5), Abtretung der Chaussee-Böschung an den Mühlensieker Ortbaudt (No. 6), Genossenschafts-Statut für die Fischer in Landsberg, Gulam und Wepritz (No. 7), Niederschlagung von 300 Thlr. Darlehen aus dem sogenannten 4 Millionenfonds wegen Uneinziehbarkeit (No. 8), sowie Billigung einer Gratifikation von 15 Mark an für den Exekutor Schöppel (No. 10) und Uebertragung einer Parzelle vom Forst-Bezirk Gladow nach Marienspring werden anstandslos genehmigt. — Zu No. 9 werden die Herren: Gesche-Gulam, Futterlieb-Friedrichsberg und Kernein-Lorenzendorf zur Pferde-Aushebungs-Kommission; No. 12: Herren von Schlottheim-Lipke, Boening-Heinersdorf und Ziedrich-Landsberg zu Mitgliedern der Kreis-Gefah.-Kommission; No. 13: Herr Stadtrath Kritsch zum Mitglied der Klassensteuer-Reklamations-Kommission gewählt, und zu No. 15 die Amtsvorsteher-Liste durch Herrn Kettell für Liebenow, Engel und Franz Sanitz für Polychen ergänzt. — Ueber No. 16, Einrichtung von Fortbildungsschulen auf dem Lande berichtet Herr Honig ausführlich und der Kreistag beschließt, aus Kreismitteln dazu nichts zu bewilligen, da die Erfahrung gezeigt habe, daß derartige Schulen ohne Schul-Zwang nicht zu bevölkern seien. — Zum Schlus entspinn sich über No. 14 der Tagesordnung: „Besprechung des Antrages Psilug-Janowsky zur Errichtung einer Chaussee von Schwerin nach Zantoch und Überbrückung der Nege“ eine lebhafte Debatte, welche aber gleich den für die Vorlage Veranlassung gewesenen Gewässern vollständig im Sande verließ, da der Kreis-Ausschuß zur Sache nicht Stellung genommen hatte — warum? ja warum?

r. Die Personenpost-Verbindung Odolensradung-Kriesch ist wieder hergestellt.

r. Während der Monate April bis September sollen die Straßen und Kunsteine wöchentlich wenigstens drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonn-

abend) Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr gereinigt und die Kunsteine mit Wasser ausgespült werden. Wir machen auch unsererseits auf diese Polizei-Verordnung aufmerksam. In den wenigen warmen Tagen die wir in diesem Jahr schon zu verzeichnen hatten, machten sich die Pestgerüche der Theaterstraße schon wieder geltend.

r. Der am 23. d. M. verhaftete Schreiber R. gehörte nicht, wie wir neulich andeuteten, zu den sogen. Briefmarken-Märtern; er hat vielmehr die ihm anvertraute Portokasse erst verausgabt, und die dann zur Beförderung ihm übergebenen Dienstbriefe — weil er sie nicht mehr frankiren konnte — unterschlagen, bzw. vernichtet.

r. Am Dienstag Mittag fand in Berlin eine Kreisversammlung der Kreise Berlin, Potsdam, Frankfurt a. O. des deutschen Apotheker-Vereins statt. Auf der Tages-Ordnung stand der Bericht des Bundesraths-Ausschusses für Handel und Verkehr betr. die einheitliche Ordnung des Apothekenwesens. Die Versammlung erklärte es — nach der „Nat. Ztg.“ — für wünschenswerth, daß im Sinne eines eingehenden vom Apotheker Roestel-Landsberg a. W. erstatteten Referats und eines daran geknüpften Entwurfs eine Selbstablösung der privilegierten und konzessionierten Apotheken unter Garantie des Staats in Aussicht genommen werde und überließ dem Vorstand die weiteren Schritte.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.  
im April 1876.

S	Stun- de.	Luftdruck Bar. Lin.	Luft- wärme Ogr.	Win. b.	Wetter.
24.	2 Nm.	337.74	8.8	R. lebhaft.	bedekt.
	10 A.	37.78	7.4	R. lebhaft.	bedekt.
25.	6 M.	37.35	5.8	ND. mäß.	Regen.
	2 Nm.	37.10	10.9	R. schw.	bedekt.
	10 A.	37.28	8.2	NW. schw.	bedekt.
26	6 M.	36.98	6.4	NW. leb.	bedekt.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

Gottbus, 15. April. Neben den Fortschritt der Bauten an der Neubaustrecke Gottbus-Frankfurt a. O. geht uns von unterrichteter Seite folgende Mittheilung zu: Obgleich die Bauten durch an verschiedenen Stellen noch fehlenden Grunderwerb eine Verzögerung erleiden mühten, sind doch vom Tage des Baubeginnes vom 6. April v. J. ab im Ganzen bis jetzt rot. 800,000 Kubikmeter Erdarbeiten und 10,000 Kubikmeter Maurerarbeiten gefördert worden, so daß also, da die ganze Linie etwa 1,400,000 Kubikmeter Erdarbeiten und 20,000 Kubikmeter Mauerwerk enthält, die größere Hälfte der Arbeiten im ersten Baujahr bewältigt worden ist. Der Unterbau der 75 Kilometer langen Linie ist 50 Kilometer Länge in Angriff genommen, und auf 30 Kilometer soweit fertiggestellt, daß der Oberbau gelegt werden kann. Von den vorhandenen 73 Kunstbauten sind 40 Stück in Angriff genommen und 30 Stück fertiggestellt. Mit dem Beginn des Oberbaues und mit der Herstellung der Bahnhofsgebäude wird noch in diesem Monat der Anfang gemacht werden, so daß einer Betriebseröffnung spätestens zu Ende dieses Jahres entgegesehen werden darf.

(Gottb. Ans.)

Frankfurt a. O., 13. April. Die Mitglieder des Baugewerken-Vereins machen im hiesigen patriotischen Wochenblatte bekannt, daß vom 15. April ab die tägliche Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends festgesetzt ist. Sämtliche Arbeiter, selbst diejenigen, deren Meister dem Baugewerken-Verein nicht angehören, sind entschlossen, am genannten Tage die Arbeit niedergelegen. Sie wollen sich eher eine Reduktion des Arbeitslohnes als die Ausdehnung der Arbeitszeit gefallen lassen. Bei dem vollständigen Daniederliegen des Baugewerbes wird das Stricken der Arbeiter freilich wenig Erfolg haben. (Volks-Ztg.)

Körlitz, 18. April. Heute Nachmittag wurde unter Anwesenheit der Gottbuser Feuerwehr von der hiesigen Feuerwehr die ihr von der Stadt geschenkte neue Stuttgartter Saugelzpresse vom Bahnhofe eingeholt und dann in 3 verschiedenen Gängen als vorzüglich erprobt.

(Niederl. Ztg.)

Guben, 10. April. Der 3. brandenburgische Provinzial-Kriegertag wird im August hier abgehalten werden.

— 15. April. Der Bürger-Verein hörte neulich einen Vortrag des Rechtsanwalt Sander über „die neue Städte-Ordnung.“ Im Handwerker-Verein machte man, anknüpfend an einen Kettler'schen Vortrag, „die Lehrlingsfrage“ zum Gegenstand einer längeren Diskussion. — Die Luchmärkte, welche im Februar und März unfertige Lüche von verschiedenen Luchrahmen hiesiger Fabrikanten raubten, scheinen nun nach Sommerfeld überstellt zu sein, wenigstens sind neuerdings derartige Diebstähle dort vorgekommen. — Die hiesige Fortbildungsschule ist im vergangenen Jahre von 310 Schülern regelmäßig besucht, welche in einer fakultativen Klasse (76), 2 Oberklassen (55) und 3 Unterklassen (142) unterrichtet wurden. Weniger günstig stellt sich die Sache bei der mit Neujahr 1876 ins Leben getretenen Zeichenschule, deren Besuch keinem Zwange unterliegt, höchstens für die, welche dem Schulzwange für die Fortbildungsschulen überhaupt noch unterliegen. Es waren für das Fach-Zeichnen angemeldet 90 Schüler, für das Fach-Zeichnen 25, die beschreibende Geometrie 28. Nur die Hälfte der Schüler hat den Unterricht regelmäßig

besucht ein großer Theil gewiß ohne Wissen der Lehrherren gefehlt, von der auf das Zeichnen meist ein größerer Werth gelegt wird, als auf eine allgemeine Ausbildung, wie f. die Fortbildungsschule bietet. Deshalb wird auch der nächste Kursus der Zeichenschule zu einem obligatorischen gemacht — Die heutige No. der „Gub. Btg.“ enthält einen Aufruf zur Gründung eines Armenpflege-Vereins

Guben, 24 April. In der am 22 April stattgehabten General-Versammlung der Märkisch-Posenen Eisenbahn wurden Geb. Reg. Rath Reinhardt und Rittergutsbesitzer v. Liedemann wieder und Banquier Hardt neu gewählt, ferner beschlossen, den Reinertrag bis zu 5% stets als Dividende auf die Stamm-Prioritäts-Aktien auf das betreffende Betriebsjahr zu vertheilen und den dann noch verbleibenden Überfluss zur Bezahlung früherer Coupons zu verwenden. Der Antrag, die Direktion nach Posen zu verlegen, ist zurückgezogen worden — Die Schiemansche Operngesellschaft, welche seit dem 15 d. M. hier Vorstellungen giebt, macht fast täglich volle Häuser, am 28. gastiert sie in Cottbus, während hier das schwedische Damenquartett concertirt wird. (Gub. Btg.)

Königsberg N. M. 10 April. Der „Tribune“ wird, wie sie ausdrücklich hervorhebt, von liberaler Seite geschrieben. Die Kreisvertretung des Kreises Königsberg N. M. hat in ihrer vorigestrigen Sitzung an Stelle des zum Landes-Direktor der Provinz Brandenburg berufenen früheren Landrats von Lebeschow, den Ritterschaftsrath v. Gerlach auf Rohbeck durch Aklamation zum künftigen Landrat erwählt. Herr von G., ein Neffe des bekannten ehemaligen Rundschauers der Kreuzzeitung, gehörte, wie dieser, in politischen Beziehung zwar der alleräußersten Rechten an, so daß das Zustandekommen der neuen Verwaltungs-Reformen nichts weniger als nach seinem Sinne gewesen sein wird, gleichwohl erkennt er aber die Autorität der gegebenen Gesetze nicht allein vorbehaltlos an, sondern hat insbesondere in seiner Eigenschaft als Mitglied der diesseitigen Kreisvertretung die Kreisordnung, seitdem dieselbe hier inauguriert, auch ohne alle Interpretationskunst, ohne jede politische Remissenz rein und sachlich ebenso ehrlich, wie fleißig vertreten, ja es ist nicht zum Wenigsten das Verdienst von G.'s, daß der Königsberger Kreistag seine ganzen bisherigen Geschäfte unter strengstem Ausschluß alles politischen Beigeschicksals rein objektiv erledigt hat. Nur so wird es erklärlbar erscheinen, daß die in ihrer Majorität liberale Kreisvertretung einmütig und freudig für einen erklärten politischen Gegner eintrat, wo es galt, denselben auf einen Verwaltungsposten zu berufen, für welchen er die vorzüglichsten Eigenarten — Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue, Energie und strenge Sachlichkeit — aufgewiesen hat. Fährt Herr von G. fort, wie bisher die Politik von der Verwaltung streng zu trennen, dann wird ihm, wie bei jeglicher Wahl, die Kreisvertretung auch fernerhin einmütig zur Seite stehen, und seine Wirksamkeit als konservativer Landrat eines vorherrschend liberalen Kreises wird ebenso freudebringend für ihn, wie segensreich für den ihm unterstellten Kreis sein. Die Wahl ist eine erneute Bestätigung der Erfahrung, daß politische Gegensätze für ehrliche Patrioten kein Hindernis bieten, gemeinschaftlich an der Hand einmal, ob mit oder gegen unsere persönlichen Wünsche bestehender Gesetze für die allgemeine Wahrheit einzutreten."

Bübbeln, 20 April. Am dritten Osterfeiertage hat ein Müllernecht aus dem Amtsdorf Waldow ein 9jähriges Mädchen in den Wald gelockt, genothzüchtigt, ihm dann den Leib aufgeschlitzt, das Herz zerfetzt, die Eingeweide herausgerissen, und dann den verstümmelten Leichnam an einen Baum aufgehängt. (Cottb. Anz.)

Neppen, 22 April. Das in Drossen erscheinende „West-Sternberger Kreishblatt“ ist seit einigen Wochen der Kampfplatz für Aufänger und Widerhafer der städtischen Sparkasse und der freiwilligen Creditbank. Es regnet dabei an Be- und Entschuldigungen. Für die Allgemeinheit ist dabei nur folgender Hergang von Interesse: „In der ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten vom 8. Februar v. I. wurde der Antrag des Magistrats ein hiesiges Fabrik-Etablissement gegen hypothekarische Verpfändung desselben sowohl, wie der dazu gehörigen Einrichtungen und des sonstigen Eigentums des Besitzers, welches Alles in Alem 11,500 Thlr. versichert war, mit 6000 Thlr. zu beleihen, von dem damaligen Vorsteher vorgelesen und von ihm dazu bemerk't, daß er diesen Antrag mit Freuden begrüßt, weil er in demselben einen Beweis dafür erblickt,

dass der Magistrat der Interessen der Bürgerschaft sich warm annehme. Er bemerkte dann ferner, daß er über die Rentabilität der Anlage kein Urteil habe, da er weder Sach- noch Fachkenner sei und deshalb die anwesenden Herren, welche Sach- und Fachkenntniß besäßen, ersuchen müsse, ihre Ansichten über die Fabrik-anlage zu äußern. Nachdem diese Neuherungen in ausgiebigster Weise erfolgt waren, ließ der Vorsteher in geheimer Abstimmung über den Antrag beschließen. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich für die Bewilligung. Der desselbige Beschluss ist demnächst von dem Magistrat bestätigt und dem Besitzer das Geld aus der Kämmerei-Kasse gezahlt worden. In Folge der schlechten Zeiten und aus andern Gründen konnte der Besitzer nicht bestehen, und legt man nun der Stadtverordneten-Versammlung, bezw. dem Antragsteller zur Last, daß er unsere Stadt um 18,000 Mark gebracht habe!

Sorau, 13 April. Die hiesige Kirchengemeinde-Vorstellung hat in ihrer Sitzung am 10 d. M. die Aufhebung des Beichtgeldes und des Klingelbeutes vom 1. Januar 1877 ab und zur Deckung des dadurch entstehenden Einnahme-Ausfalls die Erhebung einer Kirchensteuer beschlossen. (Sor. W.)

Sorau, 19 April. Am 2. Osterfeiertag beging der hiesige Lehrer und Organist an der Haupt- und Pfarrkirche Johann Gottlieb Heinrich sein 50 jähriges Amts-Jubiläum. Demselben ist der Titel eines Königl. Musikdirektors verliehen worden. (Sor. W.)

Sorau, 23 April. In der gestern abgehaltenen Bürger-Versammlung wurde der Städte-Ordnungs-Entwurf diskutirt. Die Berathung, welche selbstverständlich nur auf einige bestimmte Theifen be schränkt werden mußte, führte zu folgendem Resultat: Der Bürger-Verein entschied sich 1) für die Berathung städtischer Angelegenheiten in gemeinsamer Sitzung der städtischen Behörden also für die Beseitigung des in dieser Beziehung jetzt vorhandenen Dualismus; 2) für die Wählbarkeit der Richter zu Stadtverordneten, welche, wie bisher, auch in dem neuen Entwurf ausgeschlossen ist; 3) entgegen dem Dreiklassen-Wahlsystem bezüglich der Stadtverordneten für direkte Wahlen mittelst geheimer Abstimmung bei einem Steuersatz von 6 M. pro Jahr. Diese Beschlüsse sollen unserm Landtags-Abgeordneten übermittelt werden — Der Schloßprediger und Rektor Dr. Saalborn ist von der Direktion des Märk. Prov. Museums ersucht worden, sich für die Sammlung Lausiger Alterthümer in Sorau und Umgegend zu interessiren. Er erläßt unter Zustimmung des Magistrats einen bezüglichen öffentlichen Aufruf. (Sor. Woobl.)

### Aus der Provinz Posen.

Schwerin a. W., 15 April. Gestern wurde von hier aus Nachmittags etwa von 4 bis 8 Uhr ein großes Feuer wahrgenommen, welches man anfangs für einen Waldbrand hielt, es stellte sich jedoch später heraus, daß in dem ungefähr zwei Meilen von hier entlegenen Dorfe Kalzig 12 bis 14 Wohnhäuser, außer den Scheunen und Ställen, sowie ein großer Schafstall des dortigen königlichen Dominiums, also etwa die Hälfte des Dorfes in Asche gelegt worden ist. Man schreibt darüber von Birnbaum. Zur Feier des Charfreitags war fast die ganze Bevölkerung nach Rößitten in die Kirche gegangen. Beim Bekanntwerden des Unglücks war der Tumult in der Kirche, das Laufen und Wehegeschrei schon groß, größer aber der herzerregende Anblick von 13 niedergebrannten Wirtschaften mit 48 Gebäuden und 22 obdachlosen Familien, die nur noch das nackte Leben haben, 3 ziemlich besahrte Personen haben Brandwunden davongetragen. Einer ist bereits daran gestorben und die Genesung der übrigen steht in Frage. 15 Sprühen von auswärts, die Gendarmerie, der Distrikts-Kommissarius und die Feuerlöschkommissionen waren auf dem Platze thätig. Der Vikar Hennig aus Rößitten, der die Andacht abgehalten hatte, kleidete sich sehr schnell um und war einer von den Ersten auf der Brandstelle. Mehrfach hat er sich mit Lebensgefahr in das rasende Element hineingegeben und nach Kräften gerettet. Zwar sind einige der Abgebrannten verstürtzt, doch die meisten durften auf lange Zeit verarzt sein. Den Osterlukchen haben die Frauen von Rößitten, Kasse und Getränke die Meseritzer geliefert. Wegen der Feiertage hat noch keine polizeiliche Vernehmung über die Entstehung des Unglücks stattgefunden. Eine Schäferfrau soll Zündholzchen in der Stube verschüttet haben, während einige Knaben, im Alter von 5—6 Jahren die Tabakspfeife des Vaters genommen haben und

zwischen die Ställe gegangen sein sollen, um das Rauchen zu probiren. Den Dienstboten der Abgebrannten sind ebenfalls die Sachen verbrannt, einige sind bereits entlaufen und haben ihre Herrschaften im Stich gelassen. Die Polizei wird hoffentlich diese treulosen Menschen im Zwang zurückbringen. (Pos. Btg.)

Bromberg, 12. April. Auf die Seiten des Beamten-Vereins an das Haus der Abgeordneten abgegebene Petition wegen anderweiter Regelung der Wittwenpensionen und Kinder-Erziehungsgebühren ist dem Vorstande des Vereins das nachstehende Schreiben zugegangen, Berlin, den 29. März 1876. Das Haus der Abgeordneten hat in seiner Sitzung vom 27. d. M. über die eingegangenen Petitionen, betreffend die Erhöhung der Pensionen von Beamtenwittwen resp. die Abänderung der Bestimmung über die Beamten-Wittwenkasse und die Theilnahme der Beamten daran, verhandelt und hierbei folgenden Beschluss gefaßt: die Petitionen der Königlichen Staatsregierung zur Erwägung und mit der Aufforderung zu überweisen, die Pensionenverhältnisse der Hinterbliebenen von preußischen Staatsbeamten in einer den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Weise zu reformieren. In Ausführung dieses Beschlusses ist die Uebersendung der gedachten Petitionen an das Königl. Staatsministerium erfolgt. Der Bureau-Direktor des Abgeordnetenhauses

— Die gestern im Saale der Ressource behufs Besprechung des Entwurfs der neuen Städteordnung zusammengebrachte Versammlung von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten war nur sehr schwach besucht, es hatten sich nur 16 Personen eingefunden. Zu einer Beschlusssitzung kam es nicht — Mit dem Beginn dieses Jahres sind mehrere Hundert Werkstatts, Arbeiter der königlichen Ostbahn entlassen worden. Einen Grund für diese Maßregel konnte man nicht finden, da die Arbeiten eher zu, als abgenommen hatte. Es stellte sich aber heraus, daß man durch diese Entlassungen nur eine Lohnermäßigung herbeizuhören wollte, denn es sind nach und nach wieder Arbeiter eingestellt worden, aber mit einem geringeren Lohnsatz, ferner hat man den älteren Arbeitern ebenfalls den Lohn ermäßigt. Die ganze Maßregel läuft hiernach auf eine Ersparnis hinaus.

Bromberg, 20 April. Auf dem gestern hier abgehaltenen Kreistage wurde u. a. die Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen und die Bewilligung der Mittel zur Besoldung der Lehrer beschlossen. Dieser Beschluss wurde durch die Behauptung motivirt, daß das ganze Elementar-Schulwesen im hiesigen Kreise im Argen läge und seitens der Kreiseingesessenen unerschwingliche Opfer verlange. (Pos. Btg.)

Bentschen, 15 April. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich seiner Zeit gegen die Reise unseres Bürgermeisters zu dem am 30. August v. I. anberaumten Städtetage. In einer im November v. I. abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, aus dem Städtetage auszusteiden und zwar aus ganz denselben Gründen, welche die Stadtverordneten-Versammlung von Lissa zu dem bekannten Beschlusse veranlaßt haben. Lissa ist bekanntlich die Wiege, Bürgermeister Reimann dort der Vater des Posener Städtetages.

Meseritz 9 April. Die kgl. Schullehrer-Präparanden-Anstalt in Paradies wird Anfangs Mai nach hier verlegt werden.

Neustadt b. P., 7 April. Die obligatorische Fleischschau ist seit heute auch in unserer Stadt eingeführt und zum Fleischbeschauer in Ermauerung eines Chirurgen des hiesigen Apotheker, Severin Laubetzki, von der Polizeibehörde ernannt worden.

Berliner Viehmarkt vom 24. April 1876. Zum Verkauf standen 2715 Rinder, 5116 Schweine, 1504 Kälber, 12,676 Hammel. Rindvieh war lebhaft. Dennoch wurden nur mit Mühe die Preise vom vorigen Markttag erreicht. 1. Dual M. 54—57 für 2. Dual 45—48, 3. 32—35 per 100 Pf. Schlachtgewicht. In Schweinen war der Handel nur mittelmäßig, da die hiesigen Schlächter der schlechten Geschäfte wegen nur zögern kaufen, für den Export auch nur wenig abgenommen wurde. 1. Dual M. 57—58 für 2. Dual 54—55, für 3. Dual. 50—52 per 100 Schlachtgewicht. Hammel ungemein viel aufgetrieben. Trotzdem nicht unbedeutende Posten für Paris gekauft wurden, waren die Preise doch sehr gedrückt. Es galt 1. Dual M. 22—23, 2. Dual 17—18 per 45 Pf. Schlachtgewicht. Geringe Ware war unverkäuflich. Kälber wurden bei ganz langsamem Geschäft nur zu niedrigen Preisen gehandelt.

Ich empfehle alle Sorten Heringe, Holländische, Fett- und Schotten-Heringe in bester frischer Waare, besonders mache auf meine

kleinen Schotten-Heringe mit Milch und Rogen, per Mandel 60, auch 50, aufmerksam.

Emil Taeppe.

Eine Grube Dung ist abzuholen  
Hinterstraße 2

Heute Nachmittag um 5 Uhr ladet zur  
frischen Wurst freundlich ein.

W. Berg.

Morgen Freitag Nachmittag von 5 Uhr ab  
frische Wurst bei F. Schiemann

Frische Sendung von  
**Mäuscher - Lachs**  
und Apfelsinen  
empfiehlt Julius Wolff.

**Geräuch. Lachs,**  
Marin. Sal  
empfiehlt Gustav Heine.

Gut erhaltenes Fenster, gestrichen und  
guter Beschlag, sind billig zu verkaufen bei  
**Franke, Wall 19.**  
Gestern empfing neue Sendung feinstter  
**Cathania - Apfelsinen**  
und Messina Citronen.  
**H. Brendel.**

Russische Leinsaat,  
Klee, Thymothee, echtes Luzern, engl. Ryegrass und Thiergarten-Mischung empfiehlt Julius Wolff.

**Geeichte Gold - Waagen**  
empfiehlt Rudolph Hohmann.

3 bis 4 Wilhel. Daber'sche  
**Saat- und Eß - Kartoffeln**  
sind zu haben bei  
W. Ebert, Güstrinerstr. 38.  
Ein Quantum gutes  
**Pferde - Heu**  
ist zu verkaufen  
Bergstraße No. 17b.

Eine 18 Fuß lange Krippe wird zu  
kaufen gesucht Wollstraße 20

Eine Aufwärterin wird verlangt  
Luisenstraße 27, 1. Etage

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit  
Kabinet (im Parterre)  
ist mieths frei und so-  
gleich beziehbar bei  
**August Moegelin,**  
Neustadt 7.

Eine Hinterwohnung, bestehend a  
Stube, Kabinett und Küche, ist sogleich  
vermieten und zu bezahlen bei  
E. Wolff's Wwe., Richtstr. 16

Eine möblierte Stube ist an einen od.  
zwei Herren, mit auch ohne Kosten, zu ve-  
mieten Güstrinerstr. 34b., 2. Et.

**Stroh - Hüte** billigst bei **L. Wolff's Wwe., Richtstraße 16.**